

Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



Pfarrbrief

Sommer 2022

Was uns die Orchideen lehren



Bedenkt man, dass es von der Gattung Mensch nur eine einzige zur Zeit lebende Art gibt, die wissenschaftlich „homo sapiens“ genannt wird, davon schon fast 8 Milliarden Exemplare, und dass davon kein Mensch dem anderen zu 100 % gleicht, dann ist das schon wunderbar genug, um den Schöpfer zu preisen.

Bei den Orchideen aber ist es noch wunderbarer: Sie gehören zur Gattung der „spargelartigen Gewächse“ und sind der artenreichste Vertreter dieser Gattung mit etwa 20.000 wild wachsenden Arten und etwa 70.000 gezüchteten Arten. Versucht man sich nun vorzustellen, wie viele individuelle Exemplare es in jeder Art gibt, dann wird einem schwindlig.

Auf dem Hintergrund dieser Vielfalt wirkt meine Orchideen-Sammlung recht mickrig: Im Pongau und Umgebung habe ich bisher 34 verschiedene Orchideen-Arten entdeckt, 15 davon tragen den Familiennamen „Knabenkraut“, haben aber jeweils eigene Vornamen.

In Goldegg gibt es mehrere Unterarten vom Knabenkraut, eine davon auf der Wiese direkt hinter dem Pfarrhaus. Sie wächst von Mitte Mai bis Mitte Juni. Kaum ist sie verblüht, wächst eine andere, viel seltenere Orchideen-Art auf demselben Flecken Wiese, der „Sumpf-Stendelwurz“.

Bis zum Jahr 2018 konnte man auf dem Höhen-Rundweg das „rote Waldvögelein“ bewundern und auf dem Drei-Buchen-Rundweg das „weiße, schwertblättrige Waldvögelein“.

Und da sind wir bei unseren Umwelt-Problemen angelangt: Diese 2 Arten sind nämlich seither an den jeweiligen Fundorten leider ausgestorben. Die anderen 2 Arten auf der Wiese hinter dem Pfarrhaus

haben ihr Überleben der Tatsache zu verdanken, dass der Pächter der Wiese umweltbewusst genug ist, dass er dieses kleine, steile und sehr feuchte Fleckchen Wiese während der Wachstumszeit der Orchideen vom Mähen verschont.

Wer will, kann also dazu beitragen, dass der Artenreichtum der Schöpfung erhalten bleibt, oder zumindest weniger schnell schwindet, und sich kommende Generationen auch noch an den schönen Blumen erfreuen können.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen schönen Sommer, und den richtigen Blick, die Schönheiten der Schöpfung Gottes zu entdecken und sie zu bewahren!

Pater Otmar Auinger



Vom „neuen Weg“ zum Christentum

Die Apostelgeschichte liest sich wie eine Mischung aus Krimi, Abenteuererzählung und Reisebericht, gespickt mit flammenden Reden, spektakulären Gottesbegegnungen und wundersamen Heilungen.

Der Autor Lukas verfasst ca. 90 n. Chr. das Doppelwerk Lukasevangelium und Apostelgeschichte (Apg). Er spannt darin den Bogen von Jesu Geburt über die Geburtsstunde der Kirche (Pfingstereignis) bis hin zu den Anfängen der Weltreligion. Dieser Bericht sollte Christinnen und Christen in ihrem Glauben stärken und Heiden und Heiden für Christus faszinieren. Durch Verfolgung und Migration bildeten sich Gemeinden außerhalb Jerusalems. Wegweisend war die Bekehrung vom eifrigsten Verfolger der Christen zum eifrigsten Apostel: Saulus zu Paulus. Auf seinen Reisen gründete er bis Europa Gemeinden und hielt in seinen Briefen Kontakt mit ihnen.

In der Apg erfahren wir vieles über den Alltag und die Probleme der frühen Gemeinden. Dahinter steht oft das Ringen um Identität und Zugehörigkeit der „Anhänger des neuen Weges“, wie sie innerhalb des Judentums genannt wurden, ehe sie sich als „Christen“ loslösten.

Zwischen den Judenchristen und den Heidenchristen wuchsen Konflikte rund um die Einhaltung der jüdischen Gesetze. Die Hauptstreitfrage war: Muss sich ein zum Christentum bekehrter Heide vor der Taufe



beschneiden lassen oder nicht? Um eine gemeinsame Antwort zu finden, trafen sich die Apostel mit den Ältesten zum Apostelkonzil in Jerusalem (48 n. Chr.). Es wurde gestritten und diskutiert. Dass sich die Fraktion rund um Paulus – Befürworter der Öffnung – durchsetzen konnte, ebnete den Weg für das Christentum als Weltreligion.

Heute, da die Strukturen festgefahren sind und der Ruf nach Reformen laut ist, ist es interessant, auf die Anfänge zu blicken:

- Kern der Bewegung und verantwortlich für die Attraktivität des Christentums war die soziale Ausrichtung: Dass alle Menschen vor Gott gleich sind und die Gemeinden „ein Herz und eine Seele waren“.
- Frauen waren wichtige Mitarbeiterinnen von Paulus: z.B. die Haus- und somit Gemeindevorsteherin Lydia, die Apostolin Junia und viele mehr.
- Es wurde nicht starr an selbstverständlichen Prinzipien festgehalten, sondern immer wieder neu hinterfragt und darum gerungen, was der für alle beste gemeinsame Weg sein kann.

Damals wie heute gilt, was Petrus sagt: „Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was Recht ist.“ (Apg 10,34f)

Magdalena Unterrainer



© Josef Moser

Vorgestellt!

Ende März wurden in Goldegg und St. Veit die Pfarrgemeinderäte gewählt. Wir stellen die gewählten Frauen und Männer vor und haben nachgefragt, was sie dazu motiviert, aktiv mitzutun.

Mir ist es wichtig, dass sich jede und jeder angesprochen fühlt.

Florian Ammerer

Meine Hoffnung ist, dass wir in den nächsten fünf Jahren gemeinsam einen guten Weg gehen, kluge Entscheidungen treffen und viele Menschen dabei unterstützen, zu einer lebendigen Gottesbeziehung zu finden.

Marie-Sophie Baumgartner

Für mich ist es wichtig, dass Kinder, Jugendliche und Familien einen guten Platz in der Gemeinschaft der Pfarre finden können, wo es nicht um „höher, schneller, weiter, besser“ geht, sondern wo christliche Werte eine Rolle spielen.

Ursula Habetseder

Es braucht überall Menschen, damit was lebendig bleibt, und ich fühle mich wohl in dieser Gemeinschaft.

Cornel Haidacher

Ich setze mich für ein gutes Miteinander ein, in unserer Pfarre soll immer mehr Gemeinschaft untereinander und mit Jesus erlebbar sein.

Waltraud Harlander

Ich engagiere mich, weil ich Freude daran habe, mich in eine Gemeinschaft einzubringen und Gutes zu tun.

Johanna Hochleitner

Ich fühle mich in der Pfarre beheimatet. Ich bin gerne für ältere, kranke und einsame Menschen da und so macht es mir Freude, im Team „Begegnung und Schöpfung“ mitzuarbeiten.

Rosemarie Hollaus

Ich engagiere mich, weil mir ein aktives Mitgestalten des Pfarrlebens wichtig ist und ich so meinen Beitrag zur Entstehung bzw. Erhaltung einer lebendigen Kirche leisten kann.

Mag. Dominique Huber

Mir als Pfarrkirchenrat ist wichtig, die anstehenden Bauvorhaben (Sakristei, ...) sinnvoll und kostengünstig gemeinsam umzusetzen.

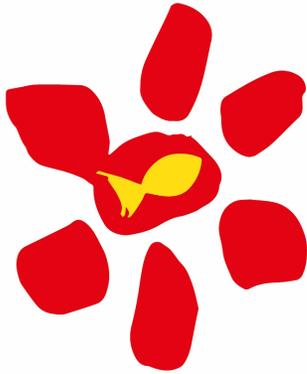
Peter Kaindl

Mir sind die Begegnungen mit den Menschen in der Pfarre ein Anliegen. Der Austausch im PGR sowie beim Pfarrkaffee, die Besuche von Jubilaren oder Kranken sind mir ein wichtiges Anliegen, das mich selbst bereichert.

Evelyn Moser-Deutinger

Ich engagiere mich, damit Kirche bzw. unsere Pfarre ein Ort der Gemeinschaft und des lebendigen Glaubens bleibt.

Mag. Julia Obermoser



© Christina Mitterlechner

Ich bin kontaktfreudig und gerne für andere da. Im PGR schätze ich die gute Gemeinschaft – hier kann ich meine Fähigkeiten und Ideen einbringen und umsetzen.

Helene Aigner

Ich engagiere mich, weil ich einen sozialen Beitrag im aktiven Miteinander in der Pfarrgemeinde leisten möchte und ich gerne mit Menschen aller Altersgruppen in Begegnung trete.

Elisabeth Doppler

Wir sind gemeinsam unterwegs auf den Spuren der Liebe und des Friedens.

Elisabeth Freudenthaler

Ich erlebe die Pfarrgemeinde als offene Gemeinschaft – hier bringe ich mich gerne ein. Gerade in Zeiten wie diesen finde ich es wichtig, zu seinen Überzeugungen und Wertvorstellungen zu stehen und die Möglichkeiten des Mit-Gestaltens und Mit-Entscheidens zu nutzen.

Mag. Michaela Habetseder

Ich engagiere mich gern in der Gemeinschaft des PGR, weil nur eine lebendige Kirche etwas bewirken kann. Ich schätze das gute Miteinander und freue mich wieder auf die Herausforderung, aktiv mitzuarbeiten.

Sepp Kring

Es freut mich, wenn ich durch meine Arbeit im PGR etwas für die Gemeinschaft beitragen kann und so wieder andere für Gott zu begeistern. Die Gemeinschaft im PGR gefällt mir sehr gut.

Meinrad Ortner

Ich engagiere mich, weil ich meinen Teil für eine lebendige Pfarre beitragen möchte.

Christine Oebster

Der PGR gibt mir die Möglichkeit, mich mit meinen Fähigkeiten in der Pfarre aktiv einzubringen, im Austausch voneinander zu lernen, gemeinsam etwas zu schaffen und zu bewegen.

Susanne Rieder

Weil ich davon träume, dass Kirche lebendig wird und viele Menschen in der Kirche Jesus kennenlernen, der mein Leben gerettet, mir Hoffnung, Freude und eine Zukunft geschenkt hat.

Gottfried Schwarzenberger

Meinen Lebensweg mit Jesus zu gehen, erlebe ich als so kostbar und sinnerfüllend, dass ich den Drang verspüre, diesen Schatz auch weiterzugeben. Beziehung mit Gott, unserem Schöpfer und Erlöser, zu pflegen bedeutet Stärkung, Liebe und Freude – und das darf eben nicht verborgen bleiben. Deshalb stelle ich mich zur Verfügung – zu SEINER Verfügung.

Dipl. Ing. Andreas Schnegg

Weil das bunte Pfarrleben ansteckend wirkt, mir Gemeinschaft und soziale Gerechtigkeit sehr wichtig sind und ich mich freue, Teil dieses lebendigen Teams zu sein.

Gerti Tinhof

Weil ich es als schöne Aufgabe sehe, mich aktiv im Pfarrleben einzubringen!

Angela Wallner

Ein wertvoller Begleiter: Gottes guter Geist



In Goldegg und St. Veit werden jene 13- und 14-jährigen Jugendlichen, die sich dafür entscheiden, im zweijährigen Rhythmus gefirmt. Heuer war es Mitte Mai wieder soweit: Rund 100 Jugendliche haben das Sakrament der Firmung empfangen. Als Firmspender war Generalvikar Mag. Roman Rasser in unsere beiden Pfarren gekommen.



Firmvorbereitung mit sozialem Bezug

Viel Engagement zeigten die Jugendlichen bei ihren Projekten in der Firmvorbereitung und machten so Gottes guten Geist sichtbar. Kuchen wurden gebacken und Brötchen zubereitet, Suppen gekocht, Kleidung und Hygieneartikel gesammelt, sortiert und eingepackt, Kindernahrung gekauft. Ob beim Fastensuppe essen, bei der Unterstützung von Flüchtlingen oder beim Besuch und Spaziergang mit Seniorenheimbewohnern: Es war und ist spannend, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, miteinander zu plaudern und mehr voneinander zu erfahren.



In freier Natur Müll sammeln, putzen, kehren und Rasen mähen sind ebenso wertvolle Dienste, die gemeinsam Freude bereiten. Das Verzieren der Osterkerze, die Gestaltung des Emmausganges ... all das ein buntes Zeugnis für das Wirken des Heiligen Geistes!

Was muss man beim PC immer wieder machen, damit er funktionsfähig bleibt? Ein Update. Und bei der Firmung ist es ähnlich: Die Firmung ist ein Update der Taufe.

Generalvikar Roland Rasser



Im Bild Generalvikar Roland Rasser mit Pater Otmar Auinger und Diakon Toni Fersterer.
© fotohech.at

Die Firmung war für mich ein besonderer Moment. Ich habe das Gefühl, als der Hl. Geist mir seine Kraft schenkte, sehr stark empfunden. Im Großen und Ganzen fand ich die Firmung sehr aufregend und spannend.

Anton

Für mich bedeutet Firmung nicht, viele Geschenke zu erhalten, sondern vor allem einmal in besonderer Weise den Segen Gottes bzw. vom Hl. Geist geschenkt zu bekommen und durch diese Segnung hoffentlich auch in meinem Alltag gestärkt zu werden. Positiv habe ich erlebt, dass durch die gemeinsame Vorbereitung die Gemeinschaft gestärkt wurde.

Julia



© fotohech.at



© Andrea Rachensperger

Die Erstkommunion ist für viele Kinder ein Höhepunkt in ihrer Volksschulzeit. Mit dem Besuch der Kinderkirche kann dieser Höhepunkt eine nachhaltige Fortsetzung finden. Wir möchten damit in Goldegg und St. Veit einen Raum bieten, wo unsere Kinder von Jesus hören, über Jesus nachdenken und ihn ein Stück weit kennenlernen können.

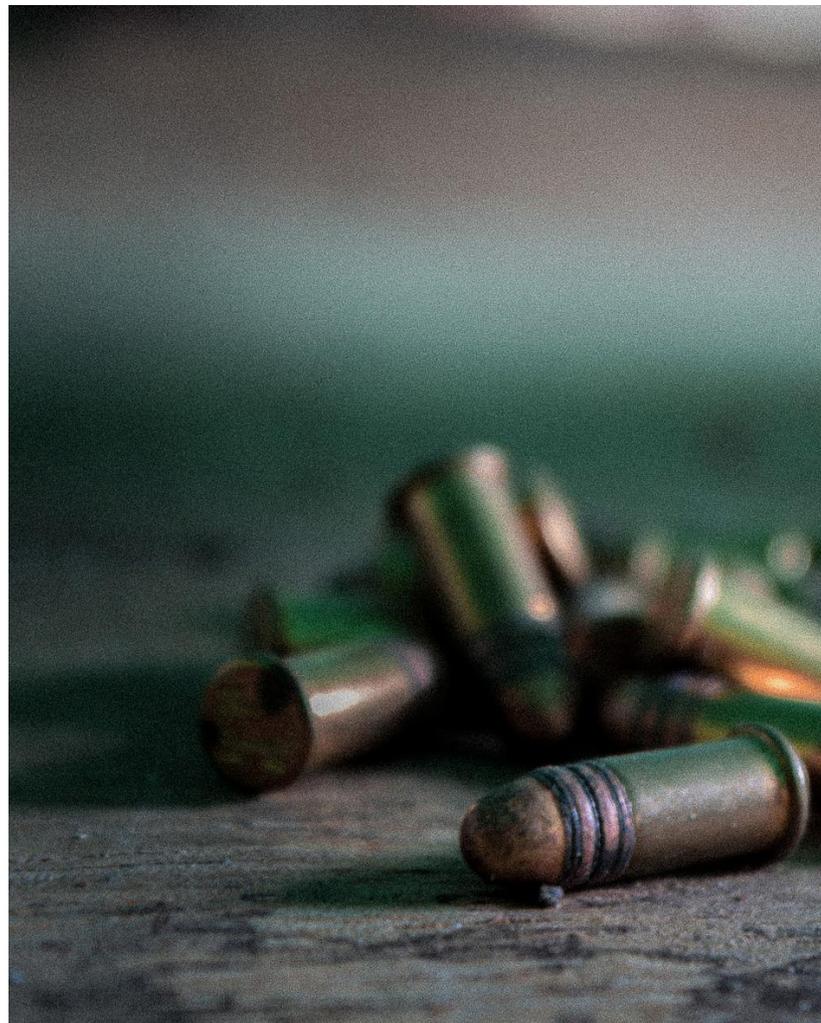
Putin verstehen?

Europa und die Herausforderung Russland

Seit 24. Februar 2022 ist mit dem bewaffneten Angriff Russlands auf die Ukraine die europäische Friedensordnung gehörig ins Wanken geraten. Wir sind von den Kriegshandlungen Gott sei Dank nicht unmittelbar betroffen und doch sind auch in unserem Alltag viele Auswirkungen spürbar.

Was steht hinter diesem Angriff Putins? Wir haben dazu bei Dr. Doris Wydra nachgefragt und bringen im Folgenden ein paar interessante Einblicke – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Doris Wydra ist Politikwissenschaftlerin und beschäftigt sich am Salzburg Centre of European Union Studies mit dem Forschungsschwerpunkt Europäische Nachbarschaft und EU-Russland-Beziehungen. Sie hat im Zuge ihrer Arbeit auch einige Jahre in Russland gelebt.

Die „Zeitenwende“, die vom deutschen Kanzler Olaf Scholz im Februar für Deutschland und den Westen beschworen wurde, hat für Russland im Jahr 2004 mit der Orangen Revolution und der darauffolgenden Regierungszeit Juschtschenkos in der Ukraine bis 2010 stattgefunden. In dieser Zeit setzte die Ukraine nicht nur eindeutige Schritte zur Annäherung an die EU, sondern erhielt 2008 auch die Perspektive eines zukünftigen NATO-Beitritts. Aber auch die Ankündigung der ukrainischen Regierung, dass die russische Schwarzmeerflotte 2017 nach dem Auslaufen des Pachtvertrages ihren Haupthafen in Sewastopol auf der Krim verlieren würde, war wohl ein deutliches Zeichen für Putin,



dass eine in westliche Institutionen integrierte Ukraine ein deutlich geschwächtes Russland bedeuten würde. Nach dem Sturz des pro-russischen Präsidenten Janukowitsch im Februar 2014 in Folge des – wie Putin es interpretiert – vom Westen initiierten Euromaidan annektierte Russland die Krim und destabilisierte die sich wieder in Richtung EU orientierende Ukraine durch die Unterstützung der Separatistenregionen Donezk und Lugansk. Seit dieser Zeit spitzte sich die Situation rhetorisch, aber auch militärisch zu.



Gleichzeitig hat sich Russland seit der neuerlichen Amtsübernahme Wladimir Putins im Jahr 2012 von den europäischen Grundwerten – Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte – nicht nur entfernt, sondern diese zunehmend in Frage gestellt. Die zunehmende Demokratisierung der Ukraine, die enge Kooperation mit der EU und der NATO haben nicht nur den Einfluss Russlands in seinem „Nahen Ausland“ schrumpfen lassen, sondern den „verhassten Westen“ mit seinen Sicherheitsstrukturen bis an die Grenzen Russlands gebracht.

Von Beginn an war Putins Versprechen an Russland, das Land zu neuer Größe zu führen und nicht zu erlauben, dass die zahlreichen Verwerfungen innerhalb der russischen Gesellschaft zu einem Zerfall des Landes führen würden. Dieses Ziel verfolgt er noch immer, aber die Mittel haben sich sowohl nach innen, wie auch nach außen drastisch verändert.

Was ist aktuell Putins Ziel?

Putin hat mehrere Ziele, die eng miteinander verbunden sind. Es geht um eine Landverbindung zur Krim und damit die territoriale Absicherung der Annexion von 2014. Es geht aber auch um die völlige Destabilisierung der Ukraine und damit das Verunmöglichen eines NATO- oder EU-Beitritts. Und er möchte die Schwäche des „kollektiven Westens“ zeigen: Können die NATO und die EU Russland nicht von der Durchsetzung seiner Ziele in der Ukraine abhalten, dann ist das für Putin nicht nur eine Niederlage der Ukraine, sondern zeigt die Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung einer liberalen Weltordnung und führt ihn näher an sein Ziel eines starken, gleichberechtigten Russlands in einer multipolaren Weltordnung.

Mit diesen Zielsetzungen kann er große Teile der russischen Bevölkerung mobilisieren. Die Gründe dafür sind vielfältig: ein seit vielen Jahren durch die Medien aufgebautes Feindbild des Westens, das Beschwören einer heiligen Mission Russlands, wieder den Faschismus in Europa bekämpfen zu müssen, und das Versprechen, der großen Zivilisation Russland endlich den ihr zustehenden Platz in der Welt zukommen zu lassen und damit die – von ihm so interpretierte – jahrzehntelange Erniedrigung durch den Westen zu beenden.

Die Bauarbeiten gehen weiter...

In unseren beiden Pfarren ist es mehr als erfreulich, dass so viele Pfarrmitglieder unentgeltlich bei den Renovierungsarbeiten mithelfen. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Kirchenrenovierung ausfinanziert

Die Innenrenovierung der St. Veiter Pfarrkirche wurde immer aufwändiger und damit auch teurer. Statt der ursprünglich veranschlagten 450.000 Euro kostete das Vorhaben 600.000 Euro. Weil seit Jänner der Kirchenchor, die Bauernschützen und der Theaterverein unser Vorhaben großzügig unterstützten und viele Einzelspenden beim letzten Aufruf bei uns einliefen, konnten wir das pfarrliche Drittel der Mehrkosten finanzieren. Aber auch die unzähligen ehrenamtlichen Stunden und Schichten machten es möglich, dass unsere Pfarrkirche wieder ein wirkliches Schmuckkästchen ist. Wir haben damit einen sehr würdigen Raum, in dem Gemeinschaft untereinander und Gemeinschaft mit Gott möglich ist.



Die Renovierungsarbeiten waren aufwendig – sie erfolgten dankenswerterweise größtenteils ehrenamtlich.



In der St. Veiter Orgel ist der Wurm drin ...

Die historische Egedacher Orgel litt unter den Renovierungsmaßnahmen in der Pfarrkirche. Viel Staub sammelte sich durch die Arbeiten im Orgelgehäuse an. Der abgelagerte Staub begünstigt die Schimmelbildung. Von daher schien es sinnvoll, die Orgel möglichst schnell durch eine Orgelbaufirma reinigen zu lassen. Im Zuge der Vorbegutachtung wurde aber leider klar, dass in der St. Veiter Orgel nicht nur Staub, sondern auch der Wurm drin ist. Damit ist eine Rundumrenovierung notwendig. Kostenpunkt: 15.000 Euro.

Dass wir das durchführen können, verdanken wir auch einer Firmgruppe, die dafür einen namhaften Betrag durch den Verkauf von Kuchen spendete. Wir dürfen bei der Gemeinde um eine Subvention ansuchen, das Bundesdenkmalamt und das Land Salzburg werden uns helfen. Ein Drittel der Kosten übernimmt ein St. Veiter Spender, der namentlich nicht genannt werden möchte. Dafür ein ganz großes Vergelt's Gott!



Schimmel in der Sakristei

Der Holzwurm ist erfolgreich aus der Goldegger Pfarrkirche verbannt. Es gibt aber noch ein anderes Problem, das man sogar riecht: Die Sakristei an der Nordseite der Pfarrkirche ist stark durch die hohe Luftfeuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Die Sakristeimöbel, die aus Spanplatten bestehen, haben sehr viel Wasser aufgenommen. Das begünstigt die Entstehung von Schimmel. Der muffige Geruch der Sakristei erinnert an einen Kartoffelkeller, der Schimmel ist nicht nur unangenehm, er ist sogar gesundheitsgefährdend.

Es besteht also dringender Handlungsbedarf. Die elektrischen Leitungen wurden bereits erneuert und auf heutigen Stand gebracht, ein Kabelbrand machte das dringend notwendig. In einem nächsten Schritt entfernten Freiwillige die verschimmelten Sakristeimöbel und schlugen den schadhaften Putz ab. Für einige Monate sollen dann die Mauern austrocknen, bevor im Herbst der Putz wieder ergänzt wird und die Sakristei – ebenfalls von Ehrenamtlichen – einen neuen Boden bekommt.

DANKE



Der Theaterverein hat sich mit einer großzügigen Spende von 3000 Euro an der Kirchenrenovierung beteiligt.

Pfarrleben



© Christina Mitterlechner



© Josef Moser

Jubelpaare feierten

In einem festlichen Gottesdienst freuten sich die Pfarrgemeinden in Goldegg und St. Veit mit den Jubelpaaren der letzten beiden Jahre. Sie sind lebendiger Beweis, dass Ehe auf Dauer gelingen kann und sich Ehepartner über Jahre und Jahrzehnte das Leben reich machen können.



23.05.2022

Bittgang nach Schernberg

Nach zwei Jahren Pause war heuer der Bittgang nach Schernberg wieder möglich. Es ist nicht selbstverständlich, dass uns die Schöpfung ernährt. Das wurde allen beim Bittgang besonders bewusst.

Maiandachten unter freiem Himmel

In unseren beiden Pfarren kamen viele Mitfeiernde zu den Maiandachten bei Kapellen und Bildstöcken. Das gemeinsame Gebet, die schönen musikalischen Gestaltungen und die Begegnungen in der Nachbarschaft waren wohlthuend. Zu einer besonderen Maiandacht lud der St. Veiter Kirchenchor in die Pfarrkirche – diese wurde vom Matreier Frauendreigesang gestaltet.





Schön, dass ihr da seid!

„Einfach spitze, dass du da bist“, sangen wir alle gemeinsam zu Beginn der Kinderkirche und stampften, klatschten und tanzten dazu. Danach hörten wir uns eine Geschichte über Jesus an. „Folge mir nach!“, sagte Jesus im Evangelium.

Jesus war nicht alleine unterwegs, als er den Menschen von Gott und seiner Liebe erzählte, ihnen half und sogar so manchen heilte. Er wurde durch seine Jünger begleitet und immer wieder beschlossenen Menschen, mit ihm zu gehen und ihn zu unterstützen. Die Schar rund um ihn wurde immer größer.

Wie ihn seine Jünger begleiteten, sollen auch wir Jesus nachfolgen. Doch wie soll das gehen? Gemeinsam mit den Kindern stellten wir fest, dass auch wir durch unsere Taufe in den Kreis von Jesus – in die Glaubensgemeinschaft – aufgenommen wurden. Auch wenn Jesus für uns nicht sichtbar ist, können wir ihm nachfolgen, indem wir aufeinander zugehen, niemanden ausschließen, andere akzeptieren, wie sie sind und denen helfen, die Hilfe brauchen.

Abschließend gestalteten wir unter musikalischer Begleitung ein Gruppenbild, auf dem wir uns mit Jesus auf den Weg machen. Als Zeichen der Gemeinschaft untereinander und mit Jesus erhielt jedes Kind ein Freundschaftsarmband.

Christiane Aschaber



DANKE an unsere Minis!

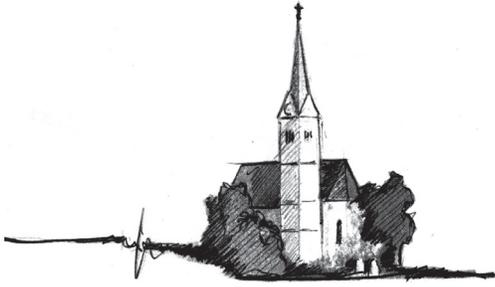
Als „Dankeschön“ für ihre Dienste beim Gottesdienst haben rund 40 Ministrantinnen und Ministranten aus Goldegg und St. Veit gemeinsam einen Ausflug in die Piratentherme Bad Schallerbach erleben dürfen. Start war schon in den frühen Morgenstunden, alle waren noch etwas verschlafen, aber die Busfahrt verging wie im Flug. Die Kinder durften zusammen einen aufregenden, lustigen Tag verbringen und es wurde ausgiebig geplantscht, gerutscht, geschwommen, gesprungen. Der „Star“ des Ausflugs war zweifelsohne unser Diakon Toni, er hat einen „sehr guten Draht“ zu seinen Ministrantinnen und Ministranten. Auf der Fahrt nach Hause wurden dann noch Witze erzählt und eigentlich war selbst am Abend von Müdigkeit bei den Kindern noch keine Spur. Dank der fünf Begleitpersonen und der perfekten Organisation von Toni wurde dieser Tag zu einem tollen Gemeinschaftserlebnis für die Ministrantinnen und Ministranten!

Ursula Habetseder

Musik & Gesang ...

Eine schöne und passende musikalische Umrahmung des Gottesdienstes liegt uns sehr am Herzen. Dafür möchten wir uns bei allen, die uns diesen Dienst immer wieder übernehmen, recht herzlich bedanken. Die Suche ist aber nicht immer einfach und darum die Bitte an alle, uns dabei zu unterstützen. Wer möchte und kann einen Gottesdienst in St. Veit musikalisch gestalten? Mit unserer Hilfe und Unterstützung, wenn notwendig?

Bitte meldet euch bei Elisabeth Freudenthaler, Tel: 0664-1252322, oder natürlich bei Toni Fersterer.



Donnerstag, 11. August, 19.00 Uhr
Schöpfung erleben, Treffpunkt: Pröllerstall

Sonntag, 28. August, 11.00 Uhr
Vereinfest am Schönbergtauern

Sonntag, 25. September, 9.00 Uhr
Erntedank

Sonntag, 16. Oktober, 9.00 Uhr
Gedenkgottesdienst für Rudi Pietsch, anschließend
Agape im Schlosshof

Sonntag, 23. Oktober, 9.00 Uhr
Kameradschaftssonntag

Samstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr
Kirchenkonzert der TMK Goldegg

Allerheiligen, 1. November
9.00 Uhr: Festgottesdienst
13.30 Uhr: Gräbersegnung

Allerseelen, 2. November
19.00 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Gedenken an alle
Verstorbenen des letzten Jahres und Gräbersegnung

Gottesdienstordnung und aktuelle Termine sind auf unse-
rer Homepage zu finden: www.pfarre-goldegg.at

Das Pfarrbüro ist Montag und Mittwoch
von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Tel: 06415-8134 oder 0664-5857567,

E-Mail: pfarre.goldegg@pfarre.kirchen.net



Wir gedenken

Heinrich Pichler
Rosa Höller
Hertha Gesinger
Anton Prantner
Lore Masoner
Katharina Fleißner

Nacht der 1000 Lichter

Montag, 31. Oktober,
18.00 bis 21.00 Uhr

Berg-Gottesdienste
Sonntag, 14. August,
Sonntag, 21. August,
Freitag, 2. September,
Sonntag, 4. September,
Sonntag, 11. September,

All Night Long

26. (ab 19.00 Uhr) und 27. August (bis 10.00 Uhr)
Bischofshofen, Jugendhaus steyle Welt
Chilliger Abend für alle zwischen 15 und 20 Jahren mit Lager-
feuer, Spielen und Musik: Ihr bestimmt das Programm und
lasst so den Abend zu eurem Abend werden! Übernachtung
im Jugendhaus und gemeinsames Frühstück.

Geburtstagskaffee im Pfarrhof

Donnerstag, 28. Oktober, 14.00 Uhr

Kinderkirche in Goldegg

Jeden 2. Sonntag ab 7. August
Alle sind herzlich eingeladen!

Pilgern nach Dienten

Samstag, 17. September, ab 6.45 Uhr
Treffpunkt: St. Annakirche in Weng, Auffahrt mit dem Bus
zum Wetterkreuz und Pilgersegen.
Der mehrstündige Fußmarsch führt über das Gamskögerl
und den Schneeberg nach Dienten, wo wir unsere Anlie-



gen beim gemeinsamen
Pilgergottesdienst vor
Gott bringen. Danach
Einkehr mit gemütlichem
Beisammensein und
Rückfahrt mit dem Bus
nach Goldegg.
Anmeldung bis 15. Sep-
tember bei Sepp Proneb-
ner, Tel: 0664-5741672

2022

11.00 Uhr: Haßbeck
11.00 Uhr: Heukareck
19.00 Uhr: Distelkopf
11.00 Uhr: Schneeberg
11.00 Uhr: Windberg

Montag, 15. August, 10.00 Uhr
Festgottesdienst mit Kräuterweihe

Montag, 12. September, 7.50 Uhr
Wortgottesdienst zum Schulbeginn

Sonntag, 18. September, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit den Täuflingen des letzten Jahres
im Anschluss Pfarrkaffee

Mittwoch, 21. September, 19.30 Uhr
KBW – Theaterstück in der Kirche „Hildegard von
Bingen“

Sonntag, 25. September, 11.00 Uhr
Kirchenführung zum „Tag des Denkmals“

Sonntag, 2. Oktober, 9.00 Uhr
Erntedank



Allerheiligen, 1. November
10.00 Uhr: Festgottesdienst
14.30 Uhr: Rosenkranz und Gräbersegnung

Allerseelen, 2. November, 19.00 Uhr
Pfarrgottesdienst mit Gedenken an alle Verstorbenen
des letzten Jahres und Gräbersegnung

Samstag, 5. November, 14.00 Uhr
Hubertusmesse bei der Hubertuskapelle

Sonntag, 6. November, 10.00 Uhr
Kameradschaftssonntag

Sonntag, 20. November, 10.00 Uhr
Cäcilia-Gottesdienst

Sonntag, 27. November, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Wir gedenken

Peter Gold
Josefine Resch
Christian Schwaiger
Maria Doppler
Elisabeth Rainer
Theresia Hettegger
Rudolf Schraml
Irmgard Holleis
Rudolf Biechl
Rainer Schroll
Elisabeth Wieser
Marianne Freudenthaler
Wolfgang Knab
Julian Wieser



KIRCHZEIT mit Kinderkirche

Gemeinschaft, Freude und Stärkung: diesem Anliegen möchte die KIRCHZEIT gerecht werden. Einmal im Monat ist KIRCHZEIT-Gottesdienst – immer gemeinsam mit der Kinderkirche. Die KIRCHZEIT zeichnet eine besondere musikalische Gestaltung und eine lebensnahe Auseinandersetzung mit dem Evangelium aus. Und es bringen sich viele – Jugendliche, Frauen und Männer – in die Gestaltung ein. Damit möchten wir Gemeinschaft untereinander und Gemeinschaft mit Gott erlebbar machen. Alle sind herzlich eingeladen und willkommen!

Die Termine:

31. Juli, 21. August, 11. September, 16. Oktober,
13. November, 18. Dezember



Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester,
Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte
hervorbringt
und bunte Blumen und
Kräuter.

Franz von Assisi